

95. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd

1. Wohlauf, Kameraden, aufs Pferd, aufs Pferd! Ins Feld, in die Freiheit gezogen! Im Felde, da ist der Mann noch was wert, da wird das Herz noch gewogen, [: da tritt kein anderer für ihn ein, auf sich selber steht er da ganz allein. :]
2. Aus der Welt die Freiheit verschwunden ist, man sieht nur Herren und Knechte, die Falschheit herrschet, die Hinterlist bei dem feigen Menschengeschlechte; [: der dem Tod ins Angesicht schauen kann, der Soldat allein ist der freie Mann. :]
8. Drum frisch, Kameraden, den Rappen gezäumt, die Brust im Gefechte gelüftet! Die Jugend brauset, das Leben schäumt! Frisch auf, eh der Geist noch verdüftet! [: Und setzet ihr nicht das Leben ein, nie wird euch das Leben gewonnen sein ! :]
3. Des Lebens Ängsten, er wirft sie weg, hat nicht mehr zu fürchten, zu sorgen; er reitet dem Schicksal entgegen keck, trifft's heute nicht, trifft es doch morgen; [: und trifft es morgen, so lasset uns heut noch schlürfen die Neige der köstlichen Zeit. :]
4. Von dem Himmel fällt ihm sein lustig Los, braucht's nicht mit Müh' zu erstreben; der Fröner, der sucht in der Erde Schoss, da meint er den Schatz zu erheben; [: er gräbt und schaufelt, so lang er lebt, und gräbt, bis er endlich sein Grab sich gräbt. :]
5. Der Reiter und sein geschwindes Ross, sie sind gefürchtete Gäste; es flimmern die Lampen im Hochzeitsschloss, ungeladen kommt er zum Feste. [: Er wirbt nicht lange, er zeigt nicht Gold, im Sturm erringt er den Minnesold. :]
6. Warum weinet die Dirn' und zergrämet sich schier? Lass fahren dahin, lass fahren! Er hat auf Erden kein bleibend Quartier, kann treue Lieb' nicht bewahren. [: Das rasche Schicksal, es treibt ihn fort, seine Ruh' lässt er an keinem Ort. :]
7. Auf des Degens Spitze die Welt jetzt liegt, drum froh, wer den Degen jetzt führet, und bleibet nur wacker zusammengefügt, ihr zwingt das Glück und regieret. [: Es sitzt keine Krone so fest, so hoch, der mutige Springer erreicht sie doch. :]

Fr. Schiller, 1797